

## Das Erholungspotential der Müggelseelandschaft und seine territoriale Mehrfachnutzung

(Mit 6 Abbildungen im Text)

Mit der Entwicklung der sozialistischen Gesellschaft ist die planmäßige, proportionale Gestaltung der Landschaft verbunden, die eine zielgerichtete, von gesamtgesellschaftlichen Interessen bestimmte komplexe Landschaftsplanung einschließt. Die breite Palette landschaftsplanerischer Aufgaben und Gesichtspunkte in der DDR widerspiegelten insbesondere die „Beiträge zur planmäßigen Gestaltung der Landschaft“ (1978), wobei SCHERF eine klare gesellschaftliche Einordnung der Landschaftsplanung vorgenommen und die Beziehungen zur Territorialplanung und Territorialforschung verdeutlicht hat. OSTWALD (1979) ist auf die Rolle der Landschaftsplanung im Rahmen der langfristigen territorialen Planung in der DDR eingegangen und nahm eine Definition dieser Querschnittsdisziplin vor. Zu dem landschaftsplanerischen Aufgabenspektrum gehört u. a. die *planmäßige Gestaltung der Erholungslandschaften*, die mit der erheblichen Zunahme der Frequentierung eine immer größere Bedeutung erlangt hat.

Am Beispiel der *besucherseitigen Nutzung, infrastrukturellen Erschließung und landeskulturellen Gestaltung* der Erholungslandschaft am Müggelsee im Südosten der Hauptstadt der DDR, Berlin, soll nachfolgend aufgezeigt werden, wie dieser für den Ballungskern günstig gelegene Erholungsraum genutzt und planmäßig weiterentwickelt wird und wie sich die damit verbundenen territorial relevanten Aufgaben in den volkswirtschaftlichen Leitungs- und Planungsprozeß eines Berliner Stadtbezirkes (Köpenick) einfügen, wobei die landeskulturellen Aspekte der *Mehrfachnutzung des Territoriums* verdeutlicht werden sollen.

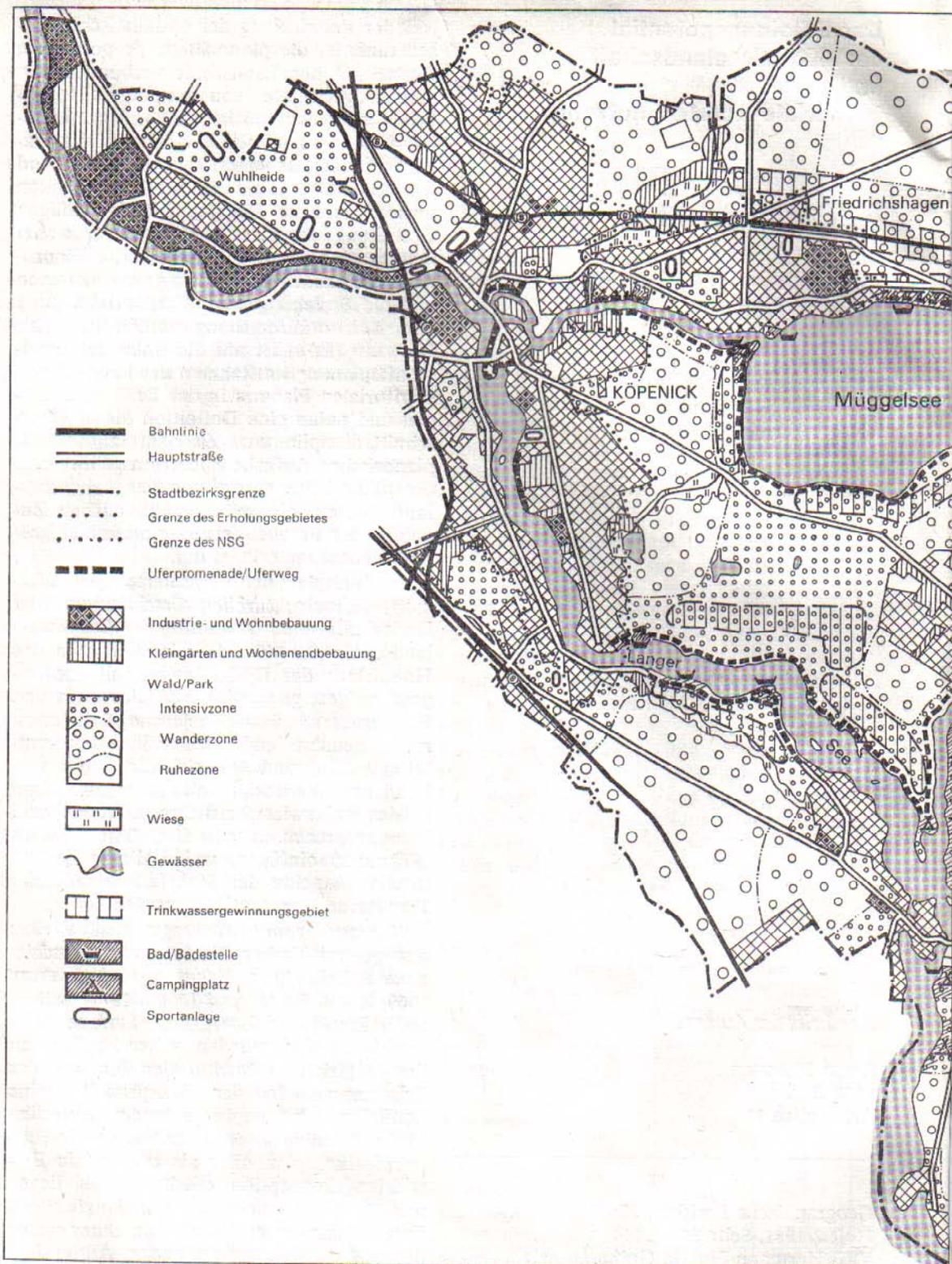
Während zum Erholungswesen Berlins aus geographischer Sicht bereits verschiedene Beiträge (u. a. ZSCHECH 1968, SATTLER 1969, ZIMM, RUMPF und LANGE 1971, GLÄSER 1971, RUMPF und ZIMM 1972, SPITZER 1975) erschienen sind, wurden bisher im Rahmen der langfristigen territorialen Planung der Erholungsgebiete der Hauptstadt keine Leitlinien der komplexen landeskulturellen Maßnahmen in einem spezifischen Gebietsentwicklungsplan oder als territoriale Entwicklungskonzeption erarbeitet. Es liegen nur Einzeluntersuchungen von langfristigen Entwicklungskonzeptionen vor, unter denen die seit 1974 hervortretenden Aktivitäten

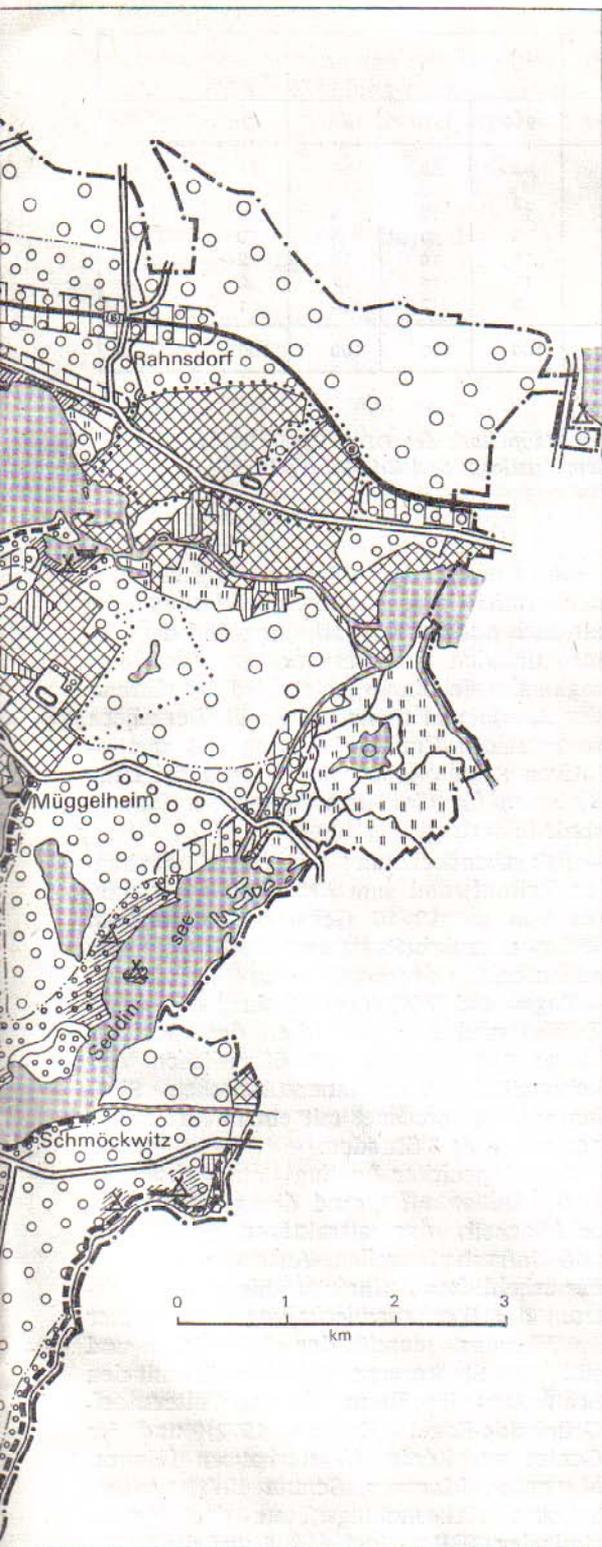
Anschrift des Autors:

ERICH HOBUSCH  
1162 Berlin  
Ahornallee 11

---

Geographische Berichte, 99  
Heft 2/1981, Seite 99 ... 114  
VEB Hermann Haack, Gotha/Leipzig





zur Umweltforschung der Humboldt-Universität Berlin besonders zu erwähnen sind (vgl. Mensch-Umwelt-Nachrichten 1975). Auf die Fragestellung konkurrierender Flächennutzung am Müggelsee ist JÄGER (1979) kurz eingegangen. Zur ökonomischen Bewertung der Mehrfachnutzung der Müggelseelandschaft unter besonderer Berücksichtigung der Erfassung des Freizeitwertes liegen derzeit jedoch kaum Untersuchungsergebnisse vor (GLEICHMANN 1980). Lediglich für den Ausstattungsgrad der Erholungswälder (IHLENFELD 1969, GLEICHMANN 1970) und für die wasserwirtschaftliche Erschließung des Müggelseegebietes (vgl. den Beitrag von SCHELLENBERGER im vorliegenden Heft) wurden umfangreichere Untersuchungen durchgeführt.

Mit der Einführung des neuen Lehrplanes Geographie für die Abiturstufe ab September 1981 und der damit verbundenen Behandlung von Berlin stehen *ökonomisch-geographische Aspekte der Hauptstadt der DDR* stärker im Blickfeld. Nachdem bereits KEHRER und FEGE (1980) einen Überblick zur Funktion und räumlichen Struktur der Stadt gegeben haben und KALISCH (1980) die Beziehungen zwischen Stadt und Umland untersucht hat, wird mit den nachfolgenden Ausführungen speziell der Erläuterung des Rekreationspotentials und seiner Nutzung am Beispiel des Müggelseegebietes Rechnung getragen.

#### Stellung und Flächennutzung des Müggelseegebietes

Mit 127,3 km<sup>2</sup> nimmt der *Stadtbezirk Köpenick* rund 31% der Fläche der Hauptstadt der DDR ein und ist damit der größte von den neun Berliner Stadtbezirken. Hinsichtlich der Einwohnerzahl liegt der Stadtbezirk mit 128 493 Bewohnern (1978) an fünfter Stelle. Die Flächennutzung innerhalb des Stadtbezirkes Köpenick geht aus Tabelle 1 hervor, aus der sich die Nutzungsentwicklung der natürlichen Ressourcen ableiten läßt. Der Rückgang der landwirtschaftlichen Nutzfläche zugunsten der bebauten Flächen ist durch Lage im Ballungskern verständ-

Abbildung 1  
Flächennutzung im Stadtbezirk Köpenick

Flächennutzungsart	Hauptstadt Berlin	Stadtbezirk Köpenick			Erholungsgebiet Köpenick
	1978	1949	1970	1978	1978
Waldfläche	18	53	52	50	71
Landwirtschaftliche Nutzfläche und Kleingärten	23	13	12	8	1
Grünfläche	14	3	3	5	3
Gewässer	6	16	16	16	22
Bebaute Flächen	30	10	14	17	2
Verkehrswege	9	5	3	4	1
Insgesamt	100	100	100	100	100

Tabelle 1

Flächennutzungsvergleich (Angaben in%) zwischen der Hauptstadt der DDR, Berlin (40 320 ha), dem Berliner Stadtbezirk Köpenick (12 726 ha) und dem Ausflugs- und Erholungsgebiet Köpenick (9 200 ha)

lich. Bemerkenswert ist aber, daß das naturräumliche Inventar der Intensivzone der Erholungslandschaft relativ wenig angegriffen wurde. Lediglich die Holzbodenfläche der Wälder nahm, bedingt durch die räumliche Ausweitung von Industrie- und Wohngebieten, in den Jahren zwischen 1970 und 1978 um 207 ha ab.

Mit den 1974 vom Rat des Stadtbezirkes Köpenick bestätigten Grenzen (Ratsbeschuß 0110/74) des Ausflugs- und Erholungsgebietes wird der eigentliche Rekreationsraum des Stadtbezirkes räumlich ausgewiesen (vgl. Grenzverlauf in Abb. 1). Dieses unter Landschaftsschutz stehende Gebiet umfaßt eine Gesamtfläche von 92,0 km<sup>2</sup> und somit 80% des Stadtbezirksterritoriums. Tabelle 1 enthält auch die Flächennutzung des Erholungsgebietes, wobei der hohe Anteil an Wald- und Wasserfläche im Erholungsgebiet Köpenick deutlich hervortritt. Einen räumlichen Überblick über die Hauptnutzungseinheiten des Erholungsgebietes vermittelt Abbildung 2. Es sind die typologischen Landschaftselemente erfaßt, aber der Funktionsleistungsgrad (NIEMANN 1977) noch nicht detailliert ermittelt worden. Tabelle 2 informiert über die Flächenaufgliederung des Gebietes, das naturräumlich zum Fürstenwalder Dahme-Seengebiet gehört und durch die Spreeniederung bestimmt wird.

In dem wald- und seenreichen Gebiet sind alle aktiven Erholungsarten (Baden, Wandern, Camping, Angel-, Wasser- und Wintersport) möglich. Das Erholungsgebiet

dient sowohl dem Tagesausflugsverkehr, der kurzfristigen Erholung am Wochenende, als auch der Urlaubererholung und dem internationalen Touristenverkehr. Als überregionales Erholungsgebiet wird es während der Saison von mehr als 5 Mill. Besuchern frequentiert. Zur Absicherung des quantitativen Erholungsbedarfes wurden folgende Kriterien für die Naherholung der Hauptstadt festgelegt:

- Feierabenderholung mit einem maximalen Zeitaufwand zum Erreichen des Gebietes von ca. 10–15 Gehweg-Minuten vom Wohn- oder Arbeitsort gerechnet und einem Aufenthalt in der Regel bis zu 3 Stunden;
- Tages- und Wochenenderholung mit einem Zeitaufwand zum Erreichen des Gebietes bis zu 120 Minuten mit öffentlichen Verkehrsmitteln vom innerstädtischen Siedlungsgebiet gerechnet mit einem Aufenthalt von mehr als 3 Stunden.

Das Köpenicker Ausflugs- und Erholungsgebiet bildet auf Grund der günstigen Erreichbarkeit, der attraktiven natürlichen und infrastrukturellen Ausstattung sowie der erheblichen Aufnahmefähigkeit das Zentrum der Wochenenderholung der Berliner Bevölkerung. Jenseits der südöstlichen und südlichen Stadtgrenze schließen sich mit den Seenketten im Raum Erkner-Woltersdorf-Grünheide-Kagel (KRAMER 1972) und im Gebiet um Königs Wusterhausen (HENDL, MARCINEK, MARKUSE, SCHULZ 1971) weitere beliebte Naherholungsräume der Hauptstadt der DDR an (vgl. Abb. 1 und die karto-

graphische Übersicht bei SATTLER 1969). Insgesamt stehen Erholungsflächen von 89 300 ha Größe in unmittelbarer Umgebung von Berlin zur Verfügung.

### Nutzung und Erschließung des Müggelseegebietes

#### Historische Entwicklung des Erholungswesens

Zwischen 1780 und 1830 waren die bekanntesten *Ausflugsziele* der Berliner im Stadtzentrum die grünen Boulevards Unter den Linden und im Tiergarten, in den städtischen Randlagen die Parkanlagen in Panikow sowie die Treptower Waldgebiete an der Oberspree (HENGSBACH 1971). Zwischen 1825 und 1880 entstanden entlang der 11 km langen Oberspree und an der Havel weitere neue Ausflugsziele. Bereits

- seit 1702 wird auf der Spree eine regelmäßige Personenschiffahrt betrieben,
- seit 1780 das Volksfest „Stralauer Fischzug“ gefeiert,
- seit 1816 verkehrte auf der Spree das erste in Deutschland gebaute Dampfschiff,
- seit 1864 war der erste eiserne Schraubendampfer in Betrieb.

Die *Dampfschiffe* erreichten auch die „Wendische Spree“ (Bezeichnung für Dahme) bis Grünau und überquerten den Müggelsee. So beförderten 1866 bereits 9 Dampfer der „Berliner Dampfschiffahrts-Aktien-Gesellschaft“ 414 947 Personen auf der Oberspree (NATSCHKA 1971). Besonders zu Pfingsten waren alle Plätze auf den Ausflugsschiffen sowie in den Gartenlokalen ausverkauft.

Zwischen 1880 und 1914 bildete Berlin das Zentrum des städtischen Fremdenverkehrs im Kaiserreich. Während dieser Zeit entstanden an Dampfer- und Eisenbahnlinien im Südosten der Hauptstadt zahlreiche neue Villenkolonien und Ausflugsetablissemments. Hasselwerder, Johannisthal, Friedrichshagen waren Bade- und Luftkurorte, wo sich zahlreiche Sommerfrischler aufhielten. Auf Grund der günstig erreichbaren Wald- und Wasserflächen wurde im Ergebnis der Industrialisierung und der kapitalistischen Siedlungsentwicklung der *Südosten von Berlin* das Ausflugsziel der ärme-

Fläche	Größe in ha
Landschaftsschutzgebiet Berliner Stadtwald	6 590
Landschaftsschutzgebiet Erpetal	40
Landschaftsschutzgebiet Püttberge	16
Landschaftsschutzgebiet Fredersdorfer Fließ	70
Uferpromenaden, Ufer- und Waldparks	103 <sup>1</sup>
Großgrün- und Wiesenflächen (außerhalb der Forstflächen)	45
Uferschutzonen an den Gewässern	180 <sup>1</sup>
Öffentliche Gewässer (Wasserstraßen)	2 095
Wohn- und Wochenendsiedlungen sowie Kleingartenanlagen außerhalb der kompakten Stadtsiedlungen	250 <sup>1</sup>
Insgesamt etwa	9 200 <sup>2</sup>

<sup>1</sup> Schätzwerte, die sich untereinander aber ausgleichen

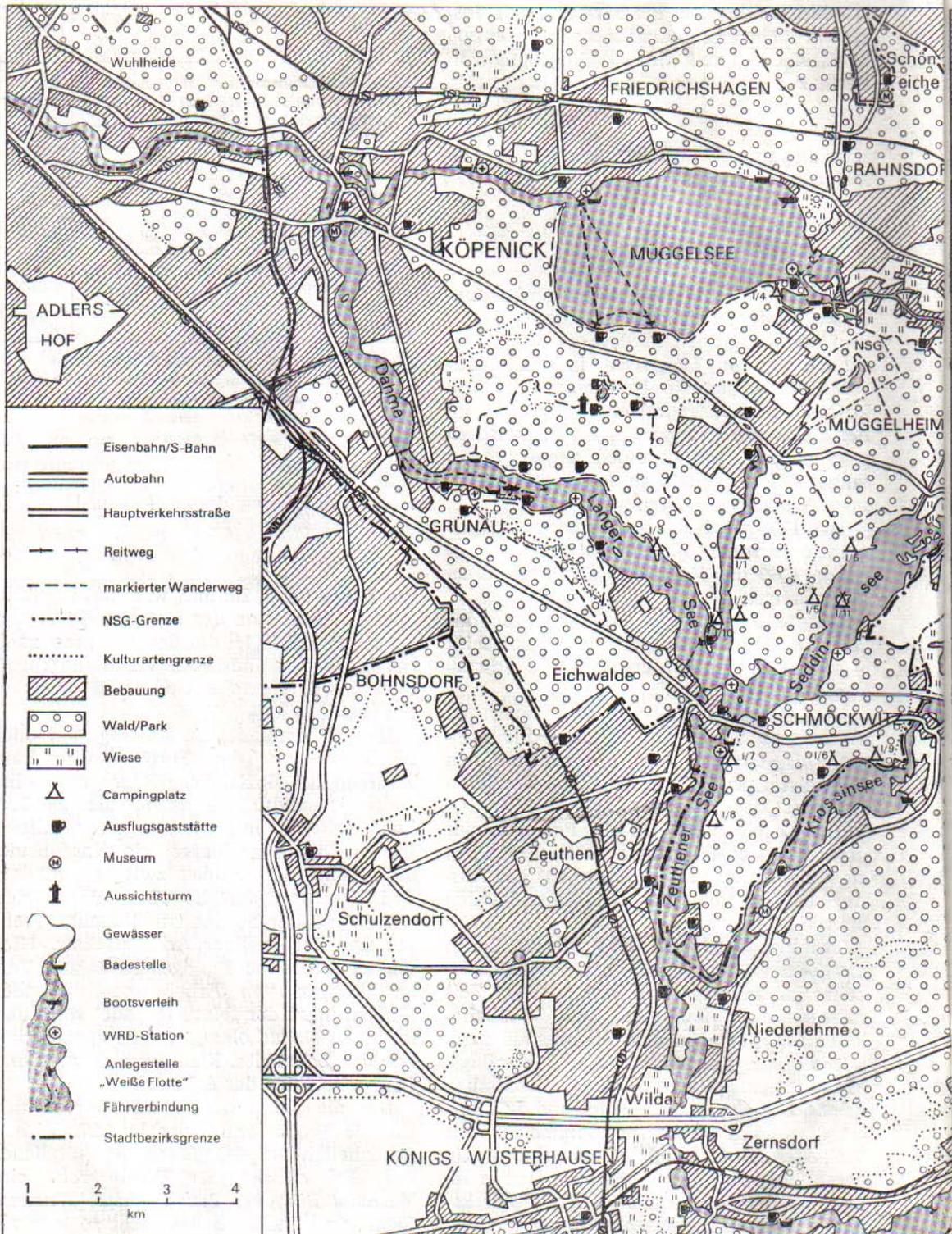
<sup>2</sup> Die Differenz von 9 389 zu 9 200 ha entsteht durch die gesonderte Ausweisung der Uferschutzzone und des LSG Püttberge, die bereits im Stadtwald oder beim Gewässer flächenmäßig erfaßt wurden.

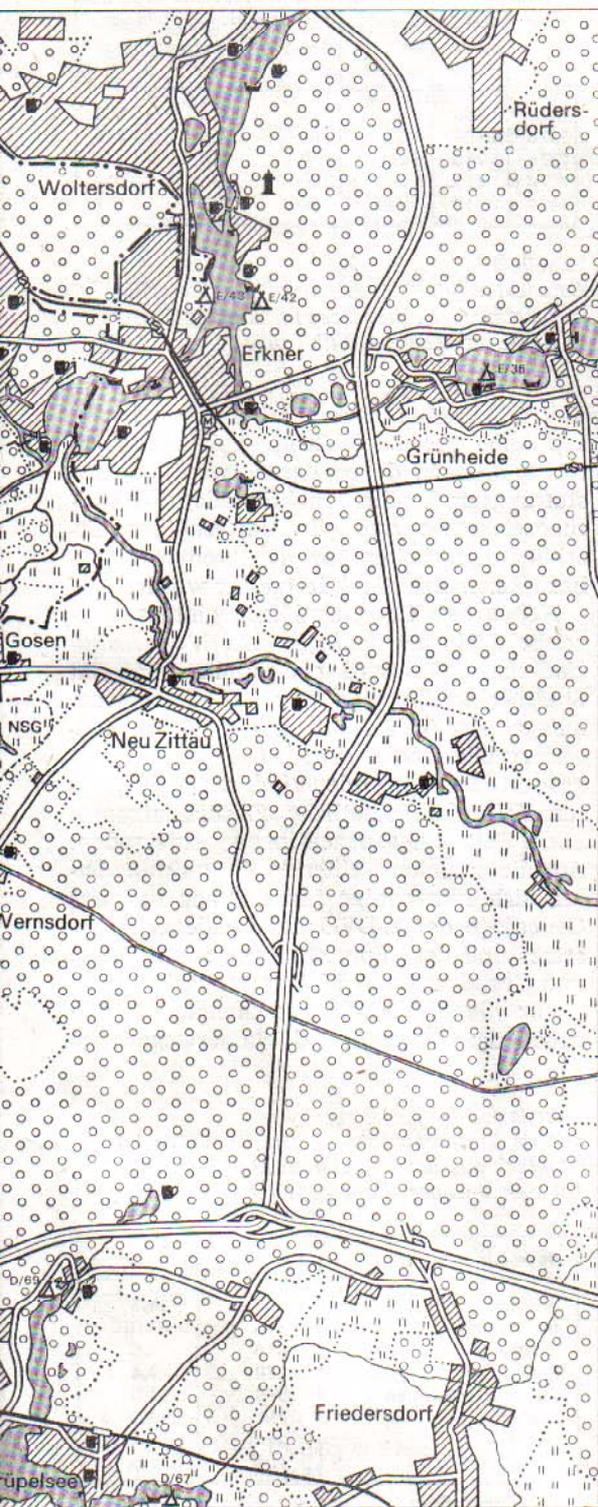
Tabelle 2  
Flächenaufgliederung des Ausflugs- und Erholungsgebietes Köpenick

ren Bevölkerung Berlins, während im Seen- und Waldgebiet an der Unteren Havel und Spree, zum Beispiel um den Wannsee, zahlreiche Wassergrundstücke, Villen und Yachtclubs der Kaufleute, Bankiers und Fabrikanten entstanden.

Den Waldrestaurants, Kaffeegärten oder Bierlokalen vor den Toren Berlins kam während des Sozialistengesetzes noch eine *weitere Bedeutung* zu, da sich hier die Berliner Arbeiter insbesondere zur Maifeier trafen. Die Müggelberge, die Hasenheide, die „Cöllnische Heide“ zwischen Rixdorf und Treptow oder die „Treptower Spielwiesen“ zählten zu den traditionellen Treffpunkten der Berliner Arbeiterschaft. Hier fanden zahlreiche Kundgebungen und Veranstaltungen von Arbeitersportlern oder Wanderungen der „Naturfreunde“ statt, und in diesen Naherholungsräumen konzentrierten sich Zeltstädte, Kleingartenanlagen und Laubenkolonien der Arbeiter.

Um die Jahrhundertwende setzten sich für die Propagierung der landschaftlichen Schönheiten am Müggelsee die Mitglieder des „*Friedrichshagener Dichterkreis*“ ein. WILHELM BÖLSCHKE, BRUNO WILLE, WILHELM SPOHR und andere haben nicht so sehr als Literaten die spätbürgerliche Strömung des





Naturalismus belebt, sondern stellten mit ihren populärwissenschaftlichen literarischen Beiträgen den „Menschen als gestaltende Macht in der Natur“ den zahlreichen Lesern vor. Dieses neue Verhältnis des Menschen zur umgebenden Natur wurde nach den neuesten Erkenntnissen in Technik und Naturwissenschaften populär dargestellt, wobei auch die Notwendigkeit des Schutzes der Natur und der natürlichen Reichtümer betont worden ist. In zahlreichen Vorträgen der neugegründeten Volkshochschulen, der „Freien Volksbühne“, der Urania sowie in zahlreichen Artikeln in den Arbeiterzeitschriften, vor allem der Arbeiterbildungsvereine, wurde das Wechselverhältnis zwischen Natur und Gesellschaft aufgezeigt, ohne jedoch sozialkritisch die wahren gesellschaftlichen Zusammenhänge aufzudecken. WILHELM BÖLSCHÉ schrieb 1913: „Im engeren Ring um Berlin wird die Frage der völligen Zerstörung des Waldes und der kleineren Waldseen überhaupt schon akut. Rapide sinkt die Tierwelt. Seit Jahren gehören zu meiner liebsten Beschäftigung in Mußestunden Studien über die Vogelwelt des großen Müggelsees.“

Die Arbeiterjugend von „Fichte“ sowie vom „Arbeiter-Schwimmer-Bund“ setzte sich dafür ein, daß das Badeverbot an den Berliner Gewässern von den Landratsämtern in Niederbarnim und Teltow 1907 aufgehoben wurde, um die Seen als „öffentliche Badeanstalten“ voll nutzen zu können. So wurde 1908 am Nordufer des Müggelsees in Rahnsdorf der *Badebetrieb* aufgenommen. Der Schneider KUSCHFELD stellte 1909 das erste Umkleidezelt am Müggelsee auf, und am 14. 7. 1912 konnte das Strandbad Müggelsee eröffnet werden. 1928 brannte das Bad ab und wurde 1931 neu aufgebaut. Diese architektonisch interessante Anlage ist bei der Neugestaltung des Bades 1974/77 erhalten geblieben und bestimmt die landschaftsgebundene Ufergestaltung am Müggelsee.

Abbildung 2  
Struktur und Ausstattung des  
Erholungsgebietes Berlin-Köpenick  
und seiner Umgebung

## Gegenwärtige Ausstattung und Nutzung nach Erholungsarten

Im Köpenicker Erholungsgebiet befinden sich 12 Campingplätze, die den Campingbetrieb für die Berliner Bevölkerung sowie für die in- und ausländischen Touristen aufnehmen. Davon unterstehen 11 als Rechtsträger dem Forstwirtschaftsbetrieb Berlin, 1 Platz dem VEB KWV Köpenick. Verwaltet werden 10 Campingplätze durch den Dienstleistungsbetrieb „Einrichtung Ausflugs- und Erholungsgebiet“ Köpenick, 2 Plätze durch Sportgemeinschaften. Alle Campingplätze liegen im Wald an öffentlichen Gewässern und bieten vielfältige Möglichkeiten für Bade-, Wasser-, Segel- und Angelsport. Hinsichtlich des Ausstattungsgrades ergibt sich folgende Einstufung der Campingplätze: Kategorie I 2 Plätze, Kategorie II 1 Platz, Kategorie III 9 Plätze. Gegenwärtig zelten auf einer Fläche von über 50 ha noch 92% der Campingfreunde auf Plätzen der Kategorie III, wo lediglich eine minimale Grundausstattung gewährleistet ist. Nur die Plätze der Kategorie II und I verfügen über zentrale Wasser- und Sanitäreanlagen. Durch Saisonverkaufsstellen ist die tägliche Versorgung auf allen Campingplätzen und gleichzeitig in allen Urlauber- und Wochenendsiedlungen gewährleistet.

Die Kapazitäten der Campingplätze ergeben sich aus Tabelle 3. Die erhebliche Erweiterung der Kapazität zwischen 1970 und 1980 um 3 450 Plätze erfolgte über eine effektivere Auslastung des vorhandenen Flächenfonds, wobei jetzt die maximale Auslastung auf allen Plätzen erreicht worden ist. Auch die der Einrichtung Ausflugs- und Erholungsgebiet angeschlossenen *Touristenobjekte* (Jugendcampingplatz „Kuhle Wampe“, Intercampingplatz, Motel Grünau, Bungalowerdorf Müggelsee) sind voll ausgelastet. Für die Touristen stehen insgesamt 157 Zimmer mit 544 Betten in diesen Objekten zur Verfügung. Davon sind vertraglich an Betriebe 276 Betten für den organisierten Touristenverkehr gebunden, die anderen 86 Zimmer werden durch die Dispatcherzentrale an individuell anreisende Touristen vermittelt.

Ausgehend von einer umfassenden Bestandsanalyse, einer Übersicht über die Sozialstruktur der Campingplatzbesucher (vgl.

Jahre	Inlandplätze	davon Dauer-camper	Jugend-Campingplatz	Inter-campingplatz	Insgesamt
1970	4 265		650	750	5 665
1973	5 669	4 500	650	750	7 419
1975	5 710	5 410	750	750	7 210
1978	7 615	5 160	750	650	9 015
1980	7 615	5 330	750	750	9 115

Tabelle 3

Entwicklung der Kapazitäten (Tageskapazität in Personen) der staatlichen Campingplätze in Berlin zwischen 1970 und 1980

Tab. 4) konnten neue Flächennutzungskonzeptionen für jeden Campingplatz erarbeitet werden, in denen der notwendige Ausstattungsgrad, die funktionellen Gestaltungselemente und die notwendigen Erschließungsarbeiten für den weiteren Ausbau (Rekonstruktion) festgelegt wurden.

Neben den Campingplätzen gibt es zahlreiche *Kleingartenanlagen und Wochenendsiedlungen*. Es wird eingeschätzt, daß im Stadtbezirk Köpenick neben 42 Kleingartenanlagen des VKSK mit über 4100 Wochenendparzellen noch etwa 6000 Wochenendgrundstücke vorhanden sind, die zum größten Teil ohne staatliche Flächennutzungs- und Bebauungskonzeptionen entstanden. Aus dieser unkontrollierten Entwicklung leiten sich notwendige Maßnahmen auf der Grundlage der 2. DVO des Landeskulturgesetzes und der „Empfehlungen zur Planung und Gestaltung von Kleingartenparks“ ab.

Für die Naherholungssuchenden spielen neben den Wander- und Wasserwegen ins-

Tabelle 4

Soziale Zusammensetzung der Dauercamper (sämtlich aus der Hauptstadt der DDR, Berlin) auf den Berliner Campingplätzen im Jahre 1979

Soziale Zusammensetzung	Personen	Prozent
Arbeiter	1 632	31,3
Angestellte	1 113	21,3
Intelligenz	418	8,0
Rentner	338	6,4
Kinder unter 6 Jahren	565	11,0
Schüler	798	15,3
Lehrlinge	224	4,4
Studenten	125	2,3
Insgesamt	5 213	100,0

besondere die *Strandbäder und freien Badestellen* im Müggelseegebiet (Strandbad Müggelsee, Seebad Friedrichshagen, Badestelle Teppich, FKK-Strand Nordufer) eine besondere Rolle, da die Badenutzung unter den Erholungsarten, und insbesondere im gewässerreichen Umland Berlins, besonders bevorzugt wird. Abbildung 3 vermittelt einen Überblick über die Entwicklung der Besucherzahlen während der Sommersaison im Vergleich zur Sonnenscheindauer.

Neben dem Ausbau der Campingplätze und Bäder ist im walddreichen Köpenicker Erholungsgebiet in den letzten Jahren das Netz der *Wanderwege* systematisch erweitert worden. 66 km Wanderwege wurden markiert sowie einheitliche Orientierungstafeln und Übersichtspläne in den Zentren der Intensivzone aufgestellt. Die 8 Wanderwegen, die als Gebietswanderwege eine Länge von 73,5 km haben, wurden mit 300 Wegweisern und zahlreichen Markierungszeichen versehen. Der Wanderlehrpfad am Teufelssee (3 km) liegt im Zentrum des Wandergebietes innerhalb der Intensivzone. Jährlich besuchen mehr als 20 000 Personen den Wanderlehrpfad mit dem Lehrkabinett. Traditionelle Familien-Wandertage, wie die ND- oder BZA-Wanderungen, werden alljährlich im Erholungsgebiet durchgeführt. Der *Müggelturm* als zentraler Aussichtspunkt im Erholungsgebiet wird jährlich von mehr als 300 000 Personen aufgesucht. Der neuere Müggelturm wurde von 1959–1961 errichtet, nachdem der ältere, der 1889 entstanden war, 1958 abbrannte. Mit dem Neubau wurde auch ein moderner Gaststättenkomplex errichtet. Die Standorte der übrigen Ausflugs-gaststätten im Erholungsgebiet und seiner Umgebung gehen aus Abbildung 2 hervor.

Als weitere Form der aktiven Erholung fand in den letzten Jahren der *Reitsport* immer mehr Anhänger. 40 km Reitwege wurden im Erholungsgebiet ausgewiesen, beschriftet und für den Reitsport hergerichtet. Hier betreiben die Stationen für Reittouristik eine aktive Freizeitgestaltung. Im Einzugsbereich des Köpenicker Erholungsgebietes stehen 500 bis 600 Reitpferde für den Freizeitsport zur Verfügung, so daß eine gesonderte Ordnung über die Ausübung des Reitsports im Erholungsgebiet erforderlich wurde.

Die Seen und Fließgewässer haben nicht nur die Funktion als Verkehrswege für den Gütertransport und zur Sicherung der Trink- und Brauchwasserversorgung, sondern ebenso als Zentren des Wasserfahrtsports und der Fahrgastschiffahrt. Im Einzugsbereich der Berliner Wasserstraßen konzentriert sich der *Sportbootverkehr* wie in keiner anderen Großstadt der Welt. Diese Hauptbelastung der Wasserstraßen erfolgt jedoch ausschließlich an den Wochenenden, die absolute Belastungsspitze bilden bei gutem Wetter die Pfingsttage. So fahren beispielsweise innerhalb von vier Stunden rund 1800 Sportboote durch die Schleuse Neue Mühle bei Königs Wusterhausen, d. h. alle 31 Sekunden ein Sportboot. Trotzdem entstehen an der Schleuse noch mehrstündige Wartezeiten. Eine Einschätzung der Entwicklung des Sportbootverkehrs auf den Berliner Gewässern (AUTORENKOLLEKTIV 1978/79) ergab, daß die Zahl der Sportboote sprunghaft zugenommen hat. 1964 waren 29 000 Boote registriert, 1971 schätzte man die Zahl auf 40 000 und 1980 auf ca. 57 000 Sportboote auf den Berliner Gewässern, was eine jährliche Steigerungsrate von 4% bedeutet. Diese Angaben bestätigen sich auch durch den steigenden Verkauf neuer Sportboote (1977 über 2000 Boote mit einem Wert von 6,3 Mill. Mark).

In der Zusammensetzung der Bootstypen auf den Berliner Gewässern ist dabei folgender *Wandel* erkennbar:

Bootstypen	1964	1971
Falt-, Klein-, Ruderboote, Angelkähne	65 %	15 %
Segelboote	12 %	23 %
Boote mit Motorantrieb	23 %	62 %

Deutlich ist die erhebliche Zunahme bei den Motorbooten im Berliner Raum zu erkennen. Es zeigt sich aber auch, daß sich der Kauf von schnellen, die Umwelt negativ beeinflussenden, kostenintensiven Motorbooten zugunsten der Segelboote verschiebt. Diese Segelboote benutzen den Motor nur noch als Hilfsantrieb. Die rapide Zunahme der Motorsportboote (1980 schätzte man bereits einen Anteil von 80% ein) führte in den Spitzenzeiten zu einer *bedeutenden Belastung der Gewässer*, vorwiegend am Sonntagabend beim zurückflutenden Verkehr. So ergab eine 1971 durchgeführte Sportboot-

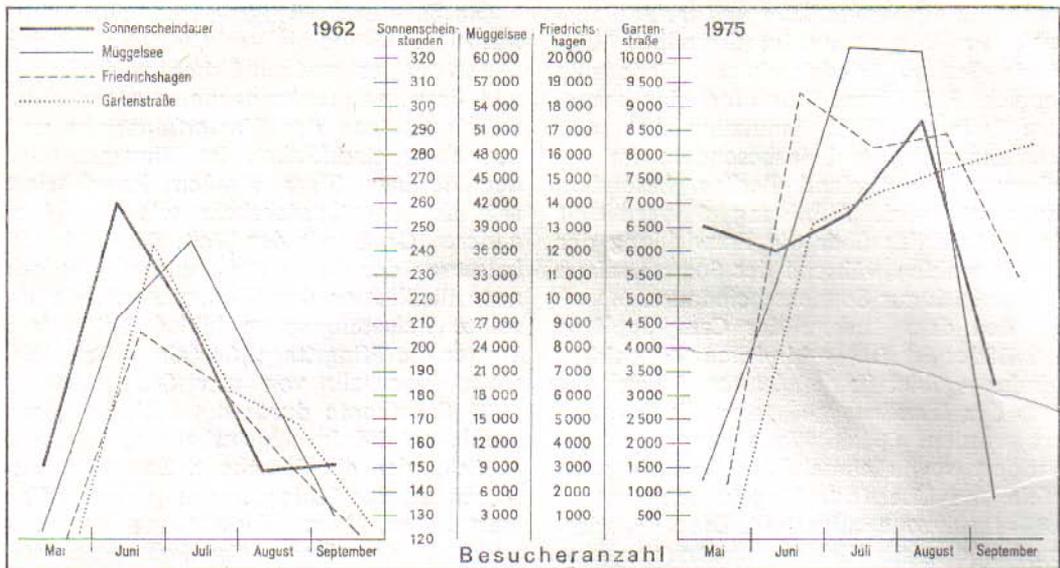


Abbildung 3  
Zusammenhang zwischen Sonnenscheindauer (h) und Frequentierung (Anzahl der Besucher) im Strandbad Müggelsee, Seebad Friedrichshagen und Flußbad Gartenstraße in den Jahren 1962 und 1975

zählung auf der Müggelspreen innerhalb von 10 Minuten 45 Motorsportboote, die zum Teil bis zu fünfmal am Tage die reizvolle Landschaft zwischen Müggelsee und Dämeritzsee durchfahren.

Sprunghaft nahm auch der Einsatz der Segelbretter (Windsurfer) in den letzten Jahren auf den Berliner Gewässern als Freizeitsport zu, wofür der Müggelsee ideale Voraussetzungen bietet. Auch im Winter ist der Einsatz dieser Segelbretter als Eisflitzer möglich. Ein öffentlicher Ausleihdienst mit einer „Segelschule für die Bevölkerung“ konnte 1980 im Stadtbezirk Köpenick eingerichtet werden. Es bieten sich aber noch weitere Reserven zur effektiveren Nutzung des Erholungspotentials der Gewässer an.

Weiterhin sind es 41 Fahrgastschiffe der „Weißen Flotte“ der Berliner Verkehrsbetriebe, die ein Liniennetz von 2142 km auf den Berliner Gewässern befahren. Obwohl sich die Platzkapazität in den letzten Jahren wesentlich verringerte (1960 waren 70 Schiffe eingesetzt, 1979 noch 41; 1963 standen 13080 Plätze auf den Schiffen zur Verfügung, 1980 nur noch 6130), ist die Zahl der jährlich beförderten Gäste (zwischen 2,2 und 2,5 Mill.) gleich geblieben. Durch Ver-

kürzung der Liegezeiten, bessere Auslastung der Platzkapazitäten, Verstärkung der Kurzfahrten bzw. Verlängerung des Einsatzes der Luxusschiffe in der Vor- und Nachsaison konnten diese Leistungen der Fahrgastschifffahrt erzielt werden. Dabei hat sich der Anteil der Touristen im Vergleich zu der Berliner Bevölkerung um 50% erhöht.

#### Landeskulturelle Aspekte der Mehrfachnutzung des Erholungsgebietes

##### Leitung und Planung im Stadtbezirk

Auf der Grundlage des Gesetzes über die örtlichen Volksvertretungen liegt die staatliche Leitung und Planung des Erholungswesens im Stadtbezirk Köpenick im Verantwortungsbereich des Stadtbezirksrates für Erholungswesen. Diese Funktion eines hauptamtlichen Ratsmitgliedes für Erholungswesen ist innerhalb der Berliner Stadtbezirke nur für Köpenick bestätigt worden. Dem Ratsmitglied für Erholungswesen ist die nachgeordnete „Einrichtung Ausflugs- und Erholungsgebiet“ Köpenick unterstellt, die als kommunaler Dienstleistungsbetrieb

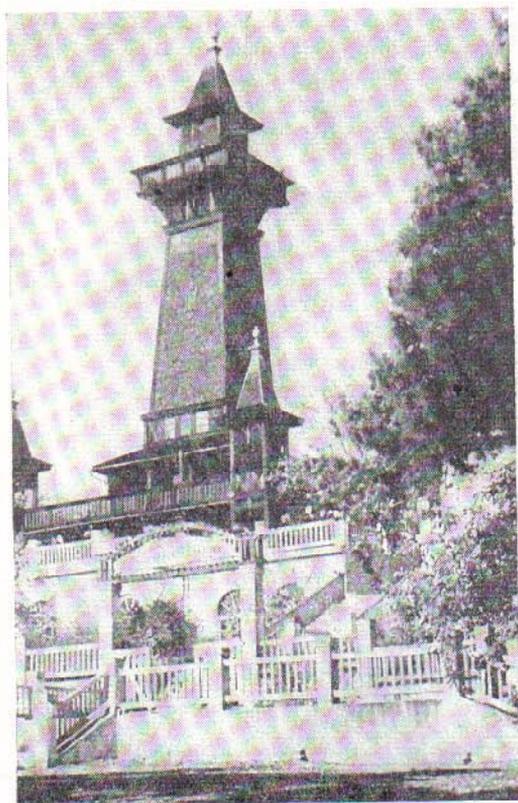


Abbildung 4  
Alter Müggelturm (1889/1958)

für die Verwaltung und Unterhaltung aller Erholungsobjekte (Campingplätze, Touristenunterkünfte, Freibäder, kommunale Bootsausleihen und Bootshäuser für den Erholungs-Wasserfahrtsport) im Stadtbezirk verantwortlich zeichnet. In den Jahren zwischen 1972 und 1978 wurden im Aufgabenbereich dieser Einrichtung finanzielle Mittel in Höhe von 44 Mill. Mark zur Verbesserung der Erholungsbedingungen eingesetzt. Die Rekonstruktion der Freibäder Grünau und Müggelsee sowie der Aufbau der Ski-Ausleihstation in den Püttbergen standen im Mittelpunkt der staatlichen Investitionen.

Zur Wahrnehmung der staatlichen Aufgaben innerhalb des Erholungswesens wurde die „Arbeits- und Koordinierungsgruppe Sozialistische Landeskultur Erholungswesen“ vom Rat berufen, die sich aus verantwortlichen Mitarbeitern von Fachabteilungen und Dienststellen zusammensetzt (vgl. Abb.

6). Die Leitung hat der Stadtbezirksrat für Erholungswesen. Die Stadtbezirksversammlung Köpenick hat als eine der ersten Volksvertretungen in unserer Republik bereits im Jahre 1968 eine ständige Kommission für Sozialistische Landeskultur und Erholungswesen gebildet. Ihre Arbeit hat sich bewährt und erfolgt unabhängig von der Ständigen Kommission für Stadttechnische Fragen und Umweltschutz.

Es kann eingeschätzt werden, daß mit den gewachsenen Anforderungen an die Leitung und Planung des Erholungswesens bei der planmäßigen Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in der DDR alle staatlichen Organe und gesellschaftlichen Organisationen eine große Verantwortung haben, um die Erholungsgebiete *im gesamtgesellschaftlichen Interesse komplex* zu planen, zu erschließen, zu pflegen und in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit weiterzuentwickeln. Am Beispiel der Ufergestaltung, der räumlichen Beziehungen zwischen Wasserwirtschaft und Erholungsnutzung sowie der Bewirtschaftung der Erholungswälder sollen nachfolgend *ausgewählte landeskulturelle Probleme und Aufgaben* verdeutlicht werden, die mit der Nutzung und Erschließung eines stark frequentierten Erholungsgebietes am Rande einer Großstadt verbunden sind. Die konsequente Berücksichtigung landeskultureller Aspekte in solchen Gebietstypen ist eine wesentliche Voraussetzung, um das natürliche Rekreativpotential zu erhalten und die erforderliche territoriale Mehrfachnutzung in der städtischen Randzone abzusichern.

#### *Sanierungsprogramm zur komplexen Ufergestaltung*

Obwohl der bekannte Gartengestalter LENNE bereits vor mehr als 130 Jahren die Forderung erhob, die Berliner Wasserläufe als wichtiges Gestaltungselement in die Grünstadtentwicklung einzubeziehen, hatte die profitbestimmte Bau- und Bodenspekulation sowie die kapitalistische Standortpolitik auch hier ein *katastrophales Erbe* hinterlassen. Die Uferpartien der Flußläufe wurden rücksichtslos mit Industrieanlagen, Lagerplätzen oder Wohngebäuden verbaut, ohne daß Grünstreifen der Uferpromenaden der öffentlichen Nutzung zu-

gänglich waren. So auch im Stadtbezirk Köpenick, der eine 95,7 km lange Uferfront besitzt. PESCHEL (1974) stellte dazu fest:

40,7% des Ufers waren durch Wohn- und Industriebauten der öffentlichen Nutzung entzogen, lediglich

3,1% standen als städtische Grünanlagen zur Verfügung,

3,1% dienten als Badestrand,

53,0% waren Wald- und Wiesenflächen, von denen aber nur

37,0% durch einfache Uferwege für die Bevölkerung zugänglich waren.

Im innerstädtischen Bereich der Köpenicker Altstadt standen von insgesamt 4,5 km Uferlänge nur 200 m der Bevölkerung als öffentliche Grünanlagen zur Verfügung. Nach Inkrafttreten des Landeskulturgesetzes der DDR beschloß die Stadtbezirksversammlung von Köpenick einen *Uferzonenplan*. In diesem *Sanierungsprogramm* ist festgelegt, daß die Gewässerufer an den Standorten, die bisher nicht bebaut waren, mindestens in einer Breite von 15 m von jeglicher Bebauung freizuhalten sind. Gleichzeitig bestimmte der Beschluß, daß Gewässerufer, die in den vergangenen Jahrzehnten der öffentlichen Nutzung entzogen worden waren, als Uferpromenaden zu sanieren und für Erholungszwecke zurückzugewinnen sind. Diese *Uferfreimachung* erfolgte *im gesamtgesellschaftlichen Interesse* und beschränkte sich auf ausgewählte Schwerpunkte des Uferbereiches. Dabei bestätigten die Erfahrungen aus dem Bezirk Neubrandenburg (Otto 1979) auch in Köpenick, daß der freizumachende Uferstreifen häufig nicht mit der im Grundbuch des Liegenschaftsdienstes eingetragenen Grundstücksgrenze übereinstimmte und die Anlieger durch Anlandungen, Aufschüttungen oder Uferbauwerke Uferflächen unberechtigt in Anspruch genommen hatten. Dies betraf besonders die ehemaligen Leinpfade (Treidelwege) an den Wasserstraßen. Hier konnten die Uferflächen entschädigungslos wieder der öffentlichen Nutzung zugeführt werden. In der Köpenicker Altstadt wurden bisher zusätzlich 27 Grundstücke aufgekauft, um die neue Uferpromenade ungehindert am Wasser entlang führen zu können. Gut bewährt hat sich die Zusammenarbeit mit den Großbetrieben, die ihre Uferpartien gemeinsam mit dem Stadtbe-

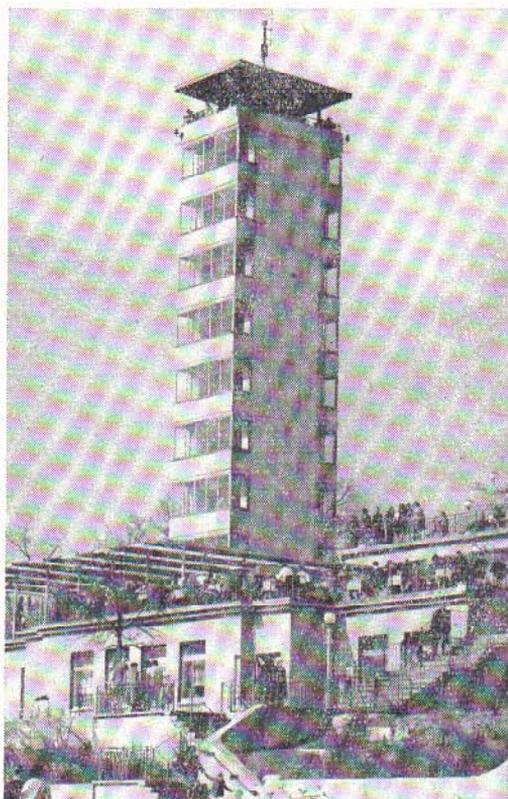


Abbildung 5  
Neuer Müggelturm (1959/61 errichtet).  
Foto: DREYER

zirkgartenamt gestalteten und den Promenadenweg entlang der Uferfront als Fußgänger- und Radfahrweg freigaben. Das Betriebsgelände wurde zurückgesetzt, und Wassereinfahrten sind durch Brücken überführt worden. So wurden insgesamt zwischen 1963 und 1979 13,6 km neue Uferpromenaden im Ausflugs- und Erholungsgebiet Köpenick und weitere 22 km Uferwege angelegt.

Die freigemachten Uferpartien sind in die *Landschaftsgestaltung* einbezogen worden. Als Uferpromenaden dienen sie nunmehr dem Fußgängerverkehr und dem erholsamen Verweilen am Wasser in der Köpenicker Innenstadt sowie in den Intensivzonen des Ausflugsverkehrs. Durch eine großzügige Ausstattung mit Sitzgelegenheiten, Kinderspielplätzen, Plastiken, Blumenbeeten und Pflanzgefäßen sind die städtischen Uferzonen zu einem Freizeit- und Feier-

abendzentrum geworden. Außerhalb der geschlossenen Ortschaften gehen die Promenadenwege in 3 bis 5 m breite Uferwege über. Diese Uferwege wurden mit Sitzbänken und Schutzhütten ausgestattet. In den stark frequentierten Gebieten wird der Radweg gesondert geführt.

*Territoriale Abstimmung zwischen Wasserwirtschaft und Erholungswesen*

Um vor allem die Trinkwasserversorgung des größten Wohnungsbaugebietes im neuen Stadtbezirk Marzahn abzusichern, ist die Modernisierung und Erweiterung des 1893 errichteten Wasserwerkes Friedrichshagen am Müggelsee erforderlich. Mit dem bedeutendsten Investitionsvorhaben im Stadtbezirk Köpenick soll die tägliche Leistung des Wasserwerkes von gegenwärtig 275 000 m<sup>3</sup> auf zukünftig 600 000 m<sup>3</sup> gesteigert werden. Mehr als 300 Tiefbrunnen sind bereits in den Brunnengalerien um den Müggelsee an das Friedrichshagener Wasserwerk angeschlossen. Umfangreiche hydrologische Erkundungen ergaben, daß durch Neuerschließung von Grundwasservorkommen innerhalb des Köpenicker Seendreiecks (zwischen Müggelsee, Dahme und Gosener Kanal) weitere Trinkwasserfassungsanlagen für etwa 120 Tiefbrunnen angelegt werden können. Diese Erschließung soll in der zweiten Ausbaustufe des Wasserwerkes Friedrichshagen erfolgen.

Die *Brunnenschutzzonen* für die Grundwasser- und Uferfiltratgewinnung liegen etwa 120 m vom Gewässerufer entfernt. Alle diese Brunnen befinden sich mit ihren Schutzzonen (Fassungs- sowie mit der engeren Schutzzone) direkt in der *Intensivzone des Erholungsverkehrs*. Sie tangieren die Uferwege sowie die Badestellen und Campingplätze und durchschneiden die optimalen Nutzungsareale der Forstwirtschaft. Hier wird ein territorialer Konzentrationsgrad der Flächennutzung erreicht, bei dem die Intensität der technologischen Maßnahmen der Baudurchführung zu ernsthaften Umweltbelastungen führen kann, wenn die Rang- und Reihenfolge der Mehrfachnutzung der Landschaft nicht von allen Beteiligten genau eingehalten wird. In gemeinsamen Trassenbegehungen erfolgt daher die *Koordinierung* aller anstehenden Fragen,



MITGLIEDER

FACHABTEILUNGEN DES RATES	MITARBEITER FOLGENDER BETRIEBE UND INSTITUTIONEN
Kreisplankommission	Forstwirtschaftsbetrieb Berlin
Abteilung Handel und Versorgung	Wasserstraßenhauptamt Berlin
Abteilung Kultur	Produktionsgenossenschaft der „Werk tätigen Fischer“
Abteilung Jugendfragen, Körperkultur und Sport	Oberflußmeisterei Berlin
Abteilung Bauwesen (Stadtbezirksarchitekt)	VEB Kombinat BVB Weiße Flotte
Abteilung ÖVW (Stadtbezirksgartenamt)	Rettungsamt Berlin (WRD)
Abteilung Stadttechnische Versorgung	FDGB-Kreisvorstand
Abteilung Gesundheitswesen (KHI)	FDJ-Kreisleitung
FACHABTEILUNGEN DES MAGISTRATS VON BERLIN	VKSK Köpenick
Abteilung Fremdenverkehr, Touristik	VP-Inspektion Köpenick
Abteilung Forstwirtschaft	VP-Inspektion Wasserschutz
Abteilung Handel und Versorgung	Kooperations-Gemeinschaft Naherholung (Handel, HOG und WtB)

Abbildung 6 Übersicht zur Zusammensetzung der Arbeits- und Koordinierungsgruppe „Sozialistische Landeskultur und Erholungswesen“ im Stadtbezirk Köpenick

und in exakt fixierten Auflagen für die Standortbestätigungen der jeweiligen Investitionsvorhaben werden differenzierte Maßnahmen festgelegt. So wurden beispielsweise die *Auflagen* erteilt, daß – der Landschaftscharakter des Gebietes erhalten bleibt,

– die Naherholungsfunktion nicht gemindert wird,

– die negativen Einwirkungen, die während des Baues für die Naherholung auftreten, auf ein vertretbares Minimum beschränkt bleiben,

– die Versorgungsstraßen und Wege zu den Baustellen so angelegt werden, daß sie für die Naherholung weiter genutzt werden können.

Am Müggelsee hat sich in diesem Sinne die Zusammenarbeit mit dem VEB WAB (Wassergewinnungs- und Abwasserbetrieb) bewährt, indem die befestigten Wirtschaftswege an den neugeschaffenen Brunnengalerien gleichzeitig als öffentliche Radfahrwege ausgestattet wurden. Im Zusammenhang mit der vorgesehenen Rekonstruktion der Berliner Campingplätze ist eine zeitliche Abstimmung mit den Erschließungsarbeiten für die neuen Trinkwassererfassungsanlagen beabsichtigt, so daß im Rahmen der territorialen Rationalisierung eine komplexe Nutzung der vorhandenen materiellen und finanziellen Fonds erfolgen kann. Bereits jetzt müssen alle Waldparkplätze und Pkw-Abstellflächen außerhalb der Uferzone liegen. Leider ist dies im Wochenendsiedlungsgebiet oft nicht der Fall. Hier sind zahlreiche kleinere Wasserläufe mit anschließender Uferzone oft noch in Privatbesitz, und die Probleme des Gewässer- und Umweltschutzes werden häufig vernachlässigt. Durch die staatliche Gewässeraufsicht der zuständigen Oberflußmeisterei werden auch hier schrittweise Sanierungsmaßnahmen eingeleitet. Deshalb wurde für den Müggelsee und für die Spree ein umfangreiches Sanierungsprogramm ausgearbeitet, um genügend „Wasser für Berlin“ zur Verfügung zu haben. Die Sauberhaltung der Berliner Gewässer zielt auch gegen die Ausbreitung der Algen im Müggelsee. Dazu erfolgten umfangreiche Forschungsarbeiten (vgl. den Beitrag von SCHELLENBERGER) in den letzten Jahren, um zur Stabilisierung und Erweiterung des Trinkwasserdangebotes beizutragen.

Im gesamtgesellschaftlichen Interesse der Mehrfachnutzung der Landschaft ist es auch unbedingt erforderlich, daß zur Aufrechterhaltung von Sauberkeit, Ordnung und Sicherheit auf den Berliner Gewässern Maßnahmen eingeleitet werden, um den

Erholungs-einrichtungen	1965	1971	1975	1978	1980
Waldspielplätze	–	10	30	42	44
Waldsportstrecken	–	1	7	7	7
Waldparkplätze	32	41	51	52	52
Parkplatzfläche (ha)	14	16	17	18	18
Regenschutzhütten	5	33	65	87	91
Bänke im Wald	·	400	650	700	750
Sitzkombinationen	·	82	120	150	150
Wanderwege (km) <sup>1</sup>					
– Promenadenwege	20	20	20	20	20
– unbefestigte					
Wanderwege	300	300	300	300	300
Wanderlehrpfade	–	1	1	1	1
Lehrkabinett (35 Sitzplätze)	–	–	1	1	1

<sup>1</sup> Die Wanderwege untergliedern sich wie folgt:

73,5 km markierte Gebietswanderwege

66,0 km beschilderte Wanderwege

44,0 km beschilderte Reitwege

60,0 km Radwanderwege

Tabelle 5

Ausstattungsgrad des Berliner Erholungswaldes mit spezifischen Walderholungseinrichtungen 1965–1980

Sportbootverkehr in vernünftigerer Proportionen zum territorialen Erholungspotential zu bringen. So bilden bei ungünstiger Witterung die Abgase der Motorboote in der Uferzone der Wochenendsiedlungen bereits eine dichte und umweltbelastende Dunstglocke. Die Zunahme des Sportbootverkehrs zog gleichzeitig eine weitere Inanspruchnahme der Uferflächen für Bootsunterkünfte sowie für Steganlagen nach sich. So betrug die durchschnittliche Zuwachsrate an Stegen in den Jahren zwischen 1974 und 1978 über 600 pro Jahr. 1978 waren insgesamt 16784 Steganlagen beim Wasserstraßenhauptamt Berlin registriert. Ferner sind im Stadtbezirk Köpenick 137 Bootshäuser mit 7481 Bootsständen für den Freizeitsport vorhanden.

Der Ausnutzungsgrad bei Sportbooten liegt im Jahr maximal bei 60 Einsatztagen, viele Boote werden jedoch kaum an 20 Tagen von den Besitzern für Fahrten auf den Gewässern genutzt. Sicherlich wäre es volkswirtschaftlich und landeskulturell effektiver, den Ausbau von Bootsausleihstationen zu forcieren, um modernere Sportboote den Erholungssuchenden für tages- und stundenweisen Verleih anzubieten. Zur Zeit stehen von den 57000 vorhandenen Sportbooten

lediglich 210 Boote mit einer Platzkapazität für 750 Personen in den 8 Ausleihstationen des Stadtbezirkes Köpenick zur allgemeinen Ausleihe zur Verfügung. Von diesen 210 Booten werden aber nur 70 Boote den gestiegenen Ansprüchen der Wassersportler gerecht.

#### *Die landeskulturelle Erschließung und Bewirtschaftung des Erholungswaldes*

Da die Fläche des Stadtbezirkes Köpenick zu 50% und die des Erholungs- und Ausflugsgebietes Köpenick zu 71% forstwirtschaftlich genutzt wird, kommt der Erhaltung und Pflege der natürlichen Erholungspotenzen der Waldgebiete besondere Bedeutung zu. In einem Erholungsprojekt, das 1977 vom VEB Forstprojektierung Potsdam für den Forstwirtschaftsbetrieb Berlin erarbeitet wurde, erfolgte eine *quantitative Bewertung der Komitativwirkung* (vgl. THOMASUS 1973) des Waldes. Damit wurde erstmalig in der DDR für das Gebiet eines Forstwirtschaftsbetriebes, das die gesamten Waldflächen in der Hauptstadt der DDR erfaßt, eine *komplexe landeskulturelle Untersuchung* zur Nutzung, Pflege und Gestaltung der Erholungswälder vorgenommen. In den Plänen des Forstwirtschaftsbetriebes sind die einzelnen Phasen zur Realisierung des Projektes ausgewiesen, wobei die spezifischen Maßnahmen des Waldaufschlusses, des Ausstattungsgrades mit Erholungseinrichtungen sowie der waldbaulichen Behandlungsrichtwerte als ökonomische Parameter für die durchzuführenden Wirtschaftsmaßnahmen festgelegt wurden. Auf Grund der Ermittlungen über den gesellschaftlichen Ausstattungsgrad der Erholungswälder konnten die von IHLENFELD (1969) und GLEICHMANN (1970) ausgewiesenen Flächenkennwerte und Angaben über die spezifische Belastbarkeit der einzelnen Funktionsgebiete des Erholungswaldes nach ihrem Gebrauchswert untersucht werden. Diese Gebrauchswert-Kosten-Analyse bildete die Grundlage des Finanzierungsplanes für das neue Erholungswaldprojekt. Zwischen 1972 und 1979 wurden zur Verbesserung der landeskulturellen und forstwirtschaftlichen Situation sowie zur infrastrukturellen Ausstattung der Berliner Erholungswälder 9,2 Mill. Mark aus den zen-

tralen Mitteln der Hauptstadt dem Forstwirtschaftsbetrieb Berlin zur Verfügung gestellt.

Da die Berliner Wälder gegenwärtig etwa nur 21% der Erholungssuchenden aufnehmen, werden jährlich zwischen dem Magistrat von Berlin und den Staatlichen Forstwirtschaftsbetrieben in Königs Wusterhausen, Fürstenwalde/Hangelsberg und Oranienburg vertragliche Vereinbarungen getroffen, in denen konkrete Maßnahmen zur Bewirtschaftung und zur weiteren Erschließung, Pflege und Entwicklung der Erholungswaldgebiete im Umland der Stadt festgelegt werden.

Das Erholungsprojekt stellt eine komplexe Landschaftsentwicklungskonzeption dar, die eine *effektive Mehrfachnutzung der Wälder* auf der Grundlage der neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse gewährleistet, wobei insbesondere durch die zu erwartenden Belastungen infolge der Wassergewinnung die Vorgaben ständig zu aktualisieren sind. Zur Erhöhung des Erholungswertes werden vorrangig Maßnahmen zur Erhaltung und Mehrung der natürlichen Erholungspotenzen des Waldgebietes vorgesehen. Durch *waldbauliche Pflegemaßnahmen*, wie den Anbau von visuell wirkenden Holzarten an Weg- und Bestandsrändern (z. B. Roteiche, Birke, Eberesche, Blutbuche usw.) ist eine systematische Umwandlung der Kiefernaltholzbestände in Mischwald anzustreben, der 20% Laubholzanteil vorsieht. 1975 wiesen die Berliner Wälder noch 85% Kiefern auf. Die Wiederaufforstung erhöhte sich unter Beachtung des erforderlichen Einschlages überalterter und beschädigter Bestände auf jährlich etwa 60 ha. Auch die Waldpflegearbeiten an den Jungbeständen nahmen entsprechend zu.

Mit der komplexen landeskulturellen Gestaltung der Berliner Erholungswälder im Sinne einer optimalen Mehrfachnutzung der natürlichen Ressourcen in unserer Hauptstadt wird ein wesentlicher Beitrag geleistet, um die Natur als die Quelle des Lebens, des materiellen Reichtums, der Gesundheit und der Freude zu erhalten. Es muß alles getan werden, damit die „Natur dem glücklichen Leben heutiger und kommender Generationen in der kommunistischen Gesellschaftsordnung dienen kann“, wie es im Programm der SED festgelegt ist.

## Literatur

- AUTORENKOLLEKTIV: Die Entwicklung des Sportbootverkehrs auf den Berliner Wasserstraßen, ihre Möglichkeiten und Grenzen sowie Probleme des ruhenden Verkehrs und ihre Einordnung in die territoriale Planung. Manuskript, Berlin 1978/79
- GLÄSER, H.: Zu Problemen des Verkehrs in Naherholungsgebieten unter besonderer Berücksichtigung des Straßenverkehrs am Beispiel der Hauptstadt der DDR, Berlin. In: Geogr. Berichte, 2/1971
- GLEICHMANN, M. und R.: Untersuchungen über Einrichtungen zur Ausgestaltung und Erschließung stadtnaher Erholungswaldgebiete und Möglichkeiten der Preisbildung am Beispiel des Forstwirtschaftsbetriebes Berlin. Dipl.-Arbeit, TU Dresden, Sektion Forstwirtschaft. Tharandt 1970
- GLEICHMANN, R.: Das politisch verantwortungsbewußte Handeln der örtlichen Organe der Staatsmacht für die Gesamtinteressen der Republik, dargestellt am Beispiel der langfristigen Planung der Naherholung in der Hauptstadt der DDR, Berlin. Dipl.-Arbeit, Parteihochschule „Karl Marx“ beim ZK der SED, Lehrstuhl Staat und Recht, Berlin 1980
- GLOGER, O.: Gedanken zum Stand der Landschaftsplanung in der DDR. In: Landschaftsarchitektur, 2/1978
- HENDL, M., MARCINEK, J., MARKUSE, G., und H. SCHULZ: Zur räumlichen Ordnung in Erholungsgebieten (Verallgemeinerungen aus einer Untersuchung im Kreis Königs Wusterhausen). In: Wiss. Zschr. d. Humb.-Univ., Math.-nat. R., 4/5 – 1971
- HENGBACH, A.: Entstehung und Ausformung des Erholungsgebietes längs der Oberspree. In: Jahrbuch brandbg. Landesgeschichte, Bd. 22, Berlin (W) 1971
- HOBUSCH, E.: Einige Grundfragen der Kooperationsbeziehungen bei der landeskulturellen Erschließung von Erholungsgebieten. In: Naturschutzarbeit in Berlin u. Brandenburg, 1/1973
- IHLENFELD, G.: Einige ökonomische Grundfragen der Erholungs-Waldwirtschaft in Naherholungsgebieten. Diss. Dresden 1969
- JÄGER, K.-D.: Konkurrierende Flächennutzer am Müggelsee. In: NEEF, E.: Analyse und Prognose von Nebenwirkungen gesellschaftlicher Aktivitäten im Naturraum. Abhandl. d. Sächs. AdW zu Leipzig, Math.-nat. Kl., Bd. 54, H. 1, Berlin 1979
- KALISCH, K.-H.: Die Stadt-Umland-Region der Hauptstadt der DDR, Berlin. In: Geogr. Berichte, 2/1980
- KEHRER, G., und B. FEGE: Zur Funktion und räumlichen Struktur der Hauptstadt der DDR, Berlin. In: Zschr. f. d. Erdkundeunterricht, 4/5 – 1980
- KRAMER, G.: Entwicklung von Modellvorstellungen für einen territorialen Rekreationstyp im Ballungsraum zur rationellen Gestaltung funktionaler Beziehungen der Reproduktionslinie Arbeiten/Wohnen – Naherholung. Diss. (A) Berlin 1972
- Mensch-Umwelt-Nachrichten: Sonderheft „Kreisjugendobjekt – Umweltforschung – der Humboldt-Universität zu Berlin“, 2/1975
- NATSCHKA, W.: Berlin und seine Wasserstraßen. Berlin (W) 1971
- NIEMANN, E.: Eine Methode zur Erarbeitung der Funktionsleistungsgrade von Landschaftselementen. In: Archiv f. Landschaftsf. u. Natursch., 2/1977
- PESCHEL, F.: Erfahrungen bei der Gestaltung von Uferflächen im Erholungsgebiet Berlin-Köpenick. In: Landschaftsarchitektur, 2/1974
- OSTWALD, W.: Zur Rolle der Landschaftsplanung im Rahmen der langfristigen territorialen Planung der ökonomischen und sozialen Entwicklung der DDR. In: Landschaftsarchitektur, 1/1979
- OTTO, W.: Die Gestaltung und Pflege der Gewässerufer – ein gesamtgesellschaftliches Anliegen. In: Organisation, 6/1979
- RUMPF, H., und A. ZIMM: Zur Bedeutung des quantitativen Naherholungsbedarfs für die rationelle Gestaltung der territorialen Organisation der Naherholung, erarbeitet am Regionalbeispiel der Hauptstadt der DDR, Berlin. In: Peterm. Geogr. Mitt., 2/1972
- SÄTTLER, G.: Sozialistische Erholungsplanung für den Södostraum Berlins und seine angrenzenden Gebiete. In: Berlin. Die Hauptstadt der DDR und ihr Umland. Exkursionsführer. Gotha/Leipzig 1978
- SCHERF, K.: Landschaftsplanung aus der Sicht der Territorialplanung und Territorialforschung. In: Beiträge zur planmäßigen Gestaltung der Landschaft. Wiss. Abhandl. d. Geogr. Gesellsch. d. DDR, Bd. 14, Gotha/Leipzig 1978
- SPITZER, H.: Zur Gestaltung von Naherholungsgebietskarten – Erläuterungen zur Übersichtskarte „Berlin und umliegendes Territorium“. In: Wiss. Zschr. d. Humb.-Univ., Math.-nat. R., 1/1975
- ZIMM, A., RUMPF, H., und J. LANGE: Studie zu territorialen Problemen der Reproduktion der Arbeitskraft – dargestellt am Beispiel des Wirtschafts- und Lebensgebietes der Hauptstadt der DDR, Berlin. In: Wiss. Zschr. d. Humb.-Univ., Math.-nat. R., 4/5 – 1971
- ZSCHECH, F.: Die Berliner Fahrgastschiffahrt als Funktion der Naherholung. In: Probleme der Geographie des Fremdenverkehrs. Wiss. Abhandl. d. Geogr. Gesellsch. d. DDR, Bd. 6, Leipzig 1968